

Wunsch eines gequälten Radiohörers

Autor(en): **E.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-483149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Büchi

In den vergangenen Wochen sind im Grenzkanton Schaffhausen sehr viele Flüchtlinge aus Deutschland aufgegriffen worden. Zwei geflüchtete Männer waren in der Lage, sich als Direktoren der Messerschmitt-Flugzeugwerke Augsburg auszuweisen, wobei nicht abgeklärt werden konnte, ob der ältere dieser beiden Deutschen nicht identisch war mit dem Seniorchef Professor Messerschmitt selbst.

Es wird mitgeteilt: Zwei propellerlose Messerschmitt-Jäger mit Angst-Antrieb und Mark-Bewaffnung versuchten in der Schweiz eine Notlandung.



Büchi

Kanonendonner — — eine Mahnung!

Wunsch eines gequälten Radiohörers

Wer liefert beidseitig zugespitzte Grammophon-Nadeln für Studiogebrauch?

Offerten unter «Nadeldefekt» an:
Zyt isch do. E. W.

Die Macht des Schicksals

«Das Schicksal», meditiert Herr Bombeli kürzlich, «hat mir schon manchen Strich durch meine Rechnung gemacht — leider aber noch nie durch eine ... unbezahlte!» ... Frie Bie.

E philatelischtschi Rarität

Ort der Handlung: Am Briefschalter eines größeren Postamtes.

Eine resolute Frau kommt an die Reihe: «I wott die neu Stalinmarke.»
«???»

«Hejo, 's isch doch e neu Marke use cho, wo dr Stalin druff isch.»

Der Beamte bedauert lächelnd, daß die Postverwaltung trotz des Rücktrittes von Herrn Pilet-Golaz nicht so auf der Höhe der Zeit sei, und er daher mit einer solchen Stalinmarke nicht dienen könne.

«Hu nundefahne, i ha se jo sälber gseh, — die Marke gits, si isch erscht frösch use cho, luege Si nu emol noch oder frogesi ...»

Der Beamte versichert der Kundin, daß die zuletzt erschienenen Marken die Pro Juventute-Marken seien, und wenn die Dame gerne etwas Besonderes wünsche, so könne er ihr diese

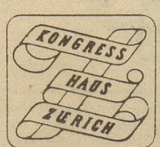
letzteren sehr empfehlen; damit weist er auf das Plakätchen, das beim Schalter angebracht ist.

«He, das isch se jo, die Stalinmarke, die grüeni do; gänn Si mer eini.»

Die Dame wird bedient, und der Beamte erlaubt sich die Feststellung, daß es sich beim Dargestellten denn doch nicht um Stalin handle, sondern um Numa Droz.

Da bekanntlich der Kunde immer recht hat und Frauen sowieso das letzte Wort haben müssen, sagte sie noch:

«Er het ämmel grad esone Schnauz wie der Stalin ...» (Wüwa.) Hanspi.



**Kongreßhaus
Zürich**
Tel. 27 56 30
Das Haus für alle Anlässe

St. Moritz
Engadiner Kulm
Für ideale Winterferien
Schreiben Sie an Anton R. Badrutt, Telefon 930